

THESENPAPIER

ZWEI WIDERSPRUCHSKONZEPTE: TRIPLE OPPRESSION & UNITY OF OPPRESSION

Definition des Begriffes Widerspruch:

Ein Widerspruch besteht zwischen zwei verschiedenen Positionen, die sich unvereinbar gegenüberstehen.

- In Bezug auf politische Theorie meint der Begriff 'Widerspruch' eine Struktur innerhalb der Gesellschaft, die dem Ideal und der Verwirklichung einer herrschafts- und ausbeutungsfreien Gesellschaft entgegensteht.

Sowohl beim Triple-Oppression-, wie auch beim Unity-of-Oppression-Ansatz handelt es sich um Versuche, die in der momentanen Gesellschaft existierenden Unterdrückungsformen zu erfassen, zu charakterisieren und daraus Möglichkeiten zu ihrer Bekämpfung zu entwickeln. Die beiden Ansätze unterscheiden sich vor allem in der Bewertung der einzelnen Unterdrückungsmechanismen/Widersprüche und dementsprechend in deren Verhältnis unter- und zueinander.

Der Triple-Oppression-Ansatz geht davon aus, daß es in dieser Gesellschaft drei Hauptwidersprüche - Kapitalismus, Sexismus und Rassismus - gibt, die unabhängig voneinander existieren. D.h. sie bilden zwar ein Netz aus Unterdrückungsformen, sind jedoch insofern eigenständig, als daß sich durch das Verschwinden oder die Abschaffung eines dieser Widersprüche nicht alle anderen automatisch auch auflösen würden.

Dies stellt einen Fortschritt zu früheren Widerspruchsmodellen dar, da jetzt wenigstens Sexismus und Rassismus als Widersprüche mit eigener Geschichte und ihnen eigenen Formen anerkannt werden. In früheren Konzepten wurden hingegen meist alle anderen Widersprüche unter den einen Hauptwiderspruch Kapitalismus subsumiert - sofern sich überhaupt mit ihnen beschäftigt wurde.

Diese Beschränkung in der Analyse ließ/läßt sich u.a. aus der Position der Analysierenden erklären. Sie waren bzw. sind noch immer oft weiß und männlich. Aus dieser privilegierten Position heraus verliert sich der Blick für die Unterdrückungen, von denen man(n) nicht selbst betroffen ist, nur allzu leicht. Die Anfälligkeit dafür, Widersprüche nicht zu sehen oder auch zu ignorieren wird zudem dadurch verstärkt, daß männliche Weiße bspw. bezüglich Sexismus und Rassismus nicht Unbeteiligte sind, sondern - zumindest strukturell - selbst Täter sind, die an der Aufgabe eigener Privilegien nicht unbedingt ein Interesse haben. In diesem Sinne verschafft der Triple-Oppression-Ansatz also sexistisch und/oder rassistisch Unterdrückten einen angemessenen Platz.

Der Unity-of-Oppression-Ansatz geht davon aus, daß es wesentlich mehr Unterdrückungsmechanismen als die drei genannten gibt. Dies wird von den meisten Triple-Oppression-VertreterInnen zwar nicht geleugnet, jedoch wird anderen Widersprüchen - wie bspw. der Unterdrückung von sog. behinderten Menschen oder der Ausbeutung von Tieren - lediglich der Platz eines Nebenwiderspruches eingeräumt. Dies bedeutet in der Regel, daß diese Widersprüche zwar verbal anerkannt werden, eine Auseinandersetzung mit diesen sowie praktische Konsequenzen jedoch meistens unterbleiben. Um dieser Eigendynamik des Triple-Oppression-Ansatzes vorzubeugen und anderen Unterdrückungsformen den ihnen zustehenden Platz einzuräumen, versucht der Unity-of-Oppression-Ansatz all diese Widersprüche auf einer Ebene anzuordnen. Dies heißt nicht, daß alle Un-

terdrückungsmechanismen gleich seien! Es geht darum, den durch das Triple-
Oppression-Raster gefallenem Widersprüchen Geltung zu verschaffen und Hierarchisierungen der einzelnen Unterdrückungsformen entgegenzutreten.

Dies verstellt nicht den Blick für die Eigenheiten jedes einzelnen Widerspruches. Durch die Anordnung auf einer Ebene sollen die einzelnen Unterdrückungsmechanismen nicht gleichgemacht und untereinander relativiert werden. Auf diese Weise sollen Hierarchisierungen aufgelöst und Möglichkeiten zur gleichberechtigten Bekämpfung aller Unterdrückungsformen eröffnet werden.

Ein anderes zentrales Moment des Unity-of-Oppression-Ansatzes ist es, die eigene Teilhabe an den verschiedenen Widersprüchen zum Thema zu machen. So ziemlich alle stricken irgendwo irgendwie am Unterdrückungsnetz der Unity-of-Oppression mit, sind - in unterschiedlichem Maße - sowohl Opfer wie TäterInnen. Die Thematisierung des eigenen Anteils an Unterdrückungen soll zum einen Menschen für die Bereiche sensibilisieren, in denen sie selbst UnterdrückerInnen sind, soll auf der anderen Seite zu einem Umgang unter- und miteinander führen, bei dem sich niemand unwohl zu fühlen braucht.

Im Grunde genommen ist der Unity-of-Oppression-Ansatz in dem der Triple-Oppression schon angelegt. So wird auch dort schon auf die eigentliche Unzulänglichkeit des Begriffes hingewiesen, die bspw. die Kritik von sog. behinderten Menschen unter den Tisch fallen läßt und auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Anteilen an Unterdrückungen ist dort schon Thema. In diesem Sinne ist der Unity-of-Oppression-Ansatz die logische Weiterführung des Triple-Oppression-Ansatzes, die notwendige Ersetzung eines starren durch ein flexibles und unhierarchisches Widerspruchskonzept.

THESENPAPIER

BIOLOGISMUS

Allgemein

Biologismus ist das Rückführen menschlichen Verhaltens auf angebliche biologische Gegebenheiten bzw. das Erklären oder Begründen politischer Forderungen mit dem Verweis auf angeblich naturbedingte Tatsachen.

Gesellschaftliche Vorgänge sollen durch Rückgriffe auf Verhaltensmuster aus dem Tierreich erklärt werden (z.B. der „Mutterinstinkt“ der Frau).

Dadurch wird eine bestimmte Verhaltensweise, ein Zustand oder eine politische Forderung als „naturegegeben“, d.h. auch unveränderbar bzw. unangreifbar hingestellt.

Dies kann sowohl eine Entlastung der TäterInnen bedeuten (wenn Rassismus genetisch bedingt ist, muß ich mich nicht dafür rechtfertigen), als auch ein zusätzliches Mittel zur Unterdrückung bestimmter Personen(gruppen), da deren angebliche Unterlegenheit ja biologisch festgelegt sei (z.B. Hierarchie Mann-Frau).

Biologismen sind in dieser Gesellschaft äußerst weit verbreitet und werden mit verschiedener Schärfe und unterschiedlicher Absicht formuliert. Dementsprechend ist es nicht ganz einfach, von „den BiologistInnen“ zu sprechen, denn es könnte der falsche Eindruck entstehen, daß es sich um eine klar eingrenzbar Strömung handeln würde, was keineswegs der Fall ist.

Es ist wichtig, sich die biologistische Theorie der menschlichen Gesellschaft und ihre Hauptargumentationsstränge einmal genauer anzuschauen. Obwohl auch diese natürlich nicht von allen VertreterInnen gleich formuliert werden, gibt es hier einige Hauptgrundlagen.

DIE „NATURGESETZE“

Es werden hauptsächlich zwei formuliert:

- Der „Selbsterhaltungstrieb der Population“

Die Menschheit wird in „Rassen“, „Völker“, „Stämme“ o.ä. unterteilt, die untereinander konkurrieren. Der Trieb zur Erhaltung der jeweiligen „Art“ - sprich möglichst große Nachkommenschaft und ausreichend Lebensraum - bestimmt das Verhalten der Individuen.

Es ist logisch, daß Begriffe wie „Art“, „Rasse“ etc. dabei nicht in Frage gestellt werden (dürfen). Wenn „Arterhaltung“ unser gesamtes Handeln bestimmen soll, ist diese Unterteilung zwingend notwendig. Wenn es eine ganze „Art“ zu erhalten gilt, ist das „Ganze“, sprich die jeweilige Gemeinschaft/Gesellschaft und nicht das Individuum mit seinen Bedürfnissen das Maß der Dinge. Da die „Arterhaltung“ durch Abgrenzung nach Außen und durch Konkurrenz mit anderen „Arten“ geschieht, wäre Krieg zwingend notwendig. Die „Rasse“, die sich als höherwertig betrachtet, darf, um nach Außen hin handlungsfähig zu bleiben, nicht von Innen „geschwächt“ werden. „Rassismus nach Innen“ (z.B. gegen sog. Behinderte oder soziale Randgruppen wie Obdachlose) ist eine Voraussetzung für Aggressivität nach Außen.

- Hierarchie gemäß „natürlicher Anlagen“

Die an sich triviale Tatsache, daß alle Menschen unterschiedliche Erbanlagen haben, wird im Biologismus hierarchisch interpretiert. In biologistischen Weltbildern hat jeder Mensch seinen bestimmten Platz in der gesellschaftlichen Rangordnung; es gibt eine klare Unterscheidung zwischen Oben und Unten (z.B. Hierarchie Mann-Frau).

DIE „TRIEBE“

Neurechte BiologistInnen unterscheiden sechs Triebe, die angeblich, in Kombination mit den Erbanlagen das Leben der Menschen bestimmen sollen. Der Unterschied zu den „Naturgesetzen“ ist hier hauptsächlich formaler Natur, er liegt zu einem großen Teil in der unterschiedlichen Einteilung.

Der *Territorialtrieb*: Abgrenzung nach Außen, Zusammenschluß nach Innen

Der *Dominanztrieb*: hierarchische Ordnung nach angeborenen Fähigkeiten

Der *Besitztrieb*: Förderung der „Besten“ zum Schutz des Volkes nach Außen

Der *Aggressionstrieb*: Eroberung und Verteidigung von Besitz, Rangordnung und Territorien

Der *Sozietätstrieb*: verantwortlich für die Bildung einer Gruppe

Der *Sexualtrieb*: dient ausschließlich der biologischen Reproduktion

Das Entscheidende in bezug auf die Triebe ist, daß sie als zwingend, also rational nicht zu kontrollieren, dargestellt werden.

DIE ERBANLAGEN

Die Erbanlagen des Menschen spielen für das biologistische Weltbild eine sehr wichtige Rolle, da ja zum einen das (triebgesteuerte) Verhalten, zum anderen die gesellschaftliche Position des Menschen genetisch festgelegt sein sollen. Aus der Hierarchisierung der Gesellschaft ergibt sich natürlich auch die Aufstellung einer bestimmten Norm, anhand der bestimmt wird, was „höher“- oder „minderwertig“, und was „natürlich“ (also „gesund“) und was „unnatürlich“ (also „krankhaft“, „abartig“, „pervers“...) ist.

Da es in biologistischen Weltbildern der Hauptzweck eines jeden Einzellebens ist, das Weiterleben der jeweiligen „Rasse“ mitzusichern, das Leben des Individuums also keinen spezifischen Eigenwert hat, „muß“ innerhalb des Volkes eine Selektion erfolgen, um die „Art“ überlebensfähig zu halten. Die „gesunden“ Mitglieder der Gemeinschaft, die durch ihre Fortpflanzung und ihre Arbeitskraft das „Überleben der Rasse“ sichern, müssen von den „Kranken“, „Unnützen“ usw. getrennt bzw. diese ausgesondert werden. Das betrifft alle Menschen, die ihr Leben, ihre Arbeitskraft und/oder ihre Fortpflanzungsfähigkeit nicht in den Dienst dieser Gemeinschaft stellen wollen oder können, also sog. Behinderte, Lesben, Schwule, SozialhilfeempfängerInnen...

Wichtig ist außerdem, daß nach Ansicht der BiologistInnen nicht nur Haar- und Augenfarbe vererbbar sind, sondern auch fast alle sonstigen Eigenschaften wie z.B. Intelligenz, aber auch Suchtverhalten wie Alkoholismus. Der Werdegang des Menschen liegt also in seinen Genen festgeschrieben. Die logische Folgerung ist, daß als „dumm“ geltende Kinder eigentlich keine Schule bräuchten (sie sind ja demnach nicht lernfähig); und für Alkoholismus nicht etwa psycho-soziale Faktoren verantwortlich sind, sondern es allein das deformierte Erbgut der/des Betroffenen sei. Diese Unveränderlichkeit der Erbanlagen macht Hilfe überflüssig und eine Selektion „notwendig“.

BIOLOGISMUS UND FASCHISMUS

Anhand des bisherigen Überblickes sind die faschistischen Tendenzen des Biologismus wahrscheinlich schon ziemlich deutlich geworden: hierarchische Ordnung und Kampf der einzelnen „Rassen“ untereinander, hierarchischer Gesellschaftsaufbau, das Individuum hat sich der Gemeinschaft unterzuordnen, um deren Überleben zu sichern ...

Das biologistische Weltbild ist eine unverzichtbare Grundlage für die faschistische Ideologie.

BIOLOGISMUS, RASSISMUS UND SEXISMUS

Auch Rassismus und Sexismus haben biologistische Züge und Biologismus ist sowohl rassistisch als auch sexistisch. Hier besteht eine sehr enge Wechselwirkung, die eine Unterdrückungsform kann ohne die andere praktisch nicht existieren.

Der rassistische Aspekt im Biologismus liegt darin, daß die Menschheit in höher- und minderwertige Rassen unterteilt und diese Hierarchie mit einer „natürlichen Ordnung“ begründet wird. Auch der Mechanismus, z.B. Intelligenz oder Charakter mit der Haut-

farbe (= Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse) zu verknüpfen ist biologistisch, denn es wird davon ausgegangen, daß bspw. Intelligenz vererbbar und dazu noch an äußerliche Merkmale geknüpft sei, die die Position in einer „natürlichen“ Rangordnung festlegen. Die Verknüpfung von Intelligenz, Durchsetzungsvermögen etc. und Geschlecht macht auch den sexistischen Aspekt des Biologismus aus.

Das biologistische Weltbild ist immer patriarchal orientiert, d.h. der Mann wird als Versorger der Familie, als stark, überlegen und selbstverständlich intelligenter als die Frau gesehen, die als seine Dienerin gilt. Sie soll, ihrem „Mutterinstinkt“ folgend, „gesunde“ Nachkommen produzieren und hat sich unterzuordnen oder in untergeordneten Positionen zu dienen.

Es ist sehr wichtig, sich klarzumachen, daß Biologismus keineswegs eine abgekapselte Weltanschauung irgendwelcher neofaschistischer PseudowissenschaftlerInnen ist, sondern daß er in unserer Gesellschaft äußerst weit verbreitet ist. Tatsächlich dient Biologismus als Grundlage für alle möglichen Diskriminierungen und Unterdrückungsmechanismen. Die Rechtfertigung einer Vergewaltigung mit dem angeblichen Sexualtrieb des Mannes, Schwulen-, Lesben- und Behindertenfeindlichkeit und die Nachricht im Newsweek, daß jetzt das Gen entdeckt sei, das für Übergewichtigkeit verantwortlich sei - das alles sind weit verbreitete Einstellungen/Behauptungen, die alle auf biologistischer Grundlage basieren.

SEXISTISCHE, BIOLOGISTISCHE UND RASSISTISCHE ARGUMENTATIONEN IN DER VEGAN-SZENE

1. SEXISMUS - HARDLINE (HxL) - FLUGBLATT ZU ABTREIBUNG

Wir wollen hier voranstellen, daß die Positionen von Hardline bezüglich Abtreibung nicht verallgemeinerbar sind, d.h. sie sind keineswegs Konsens in der Tierrechtsszene. Es existieren jedoch punktuelle Überschneidungen, besonders hinsichtlich sexistischer Argumentationen (bspw. Rechtfertigung von Vergewaltigung als Folge des Sexualtriebes). HxL vergleichen in ihrem Papier Abtreibung mit Vivisektion, Rassismus, Sexismus, Vergewaltigung, Mord und Lynchjustiz.

„Ihr benutzt dieselben Argumente, die VivisektorInnen, RassistInnen und Macker gebrauchen (daß jedeR das Recht hat diejenigen, die er/sie als minderwertig betrachtet, so zu behandeln, wie es ihm/ihr gefällt), um euren Standpunkt pro-Abtreibung (ein pro-choice Standpunkt ist schließlich nichts anderes, da er ja dafür steht eine solche Grausamkeit weiter geschehen zu lassen) zu rechtfertigen.“

Sie fordern ein Verbot der Abtreibung, einzige Ausnahme wäre der Fall einer Vergewaltigung, jedoch sollte das Kind trotzdem ausgetragen werden.

„Allerdings wollen wir an dieser Stelle darauf hinweisen, daß wir sehr großen Respekt vor Frauen haben, die das Kind trotz einer Vergewaltigung nicht töten, da sie ein unschuldiges Leben nicht dafür verantwortlich machen wollen, was ihnen widerfahren ist.“

Sie betrachten das Kind als eigenständiges, von der Frau unabhängiges und v.a. „unschuldiges“ Leben und stellen seinen Schutz über die Gefühle der Frau.

HxL betrachten Sex nur als Mittel der Fortpflanzung und nennen den sexuellen Trieb als Auslöser.

“Wenn wir einmal näher betrachten, was aus Sex geworden ist, kann das bei uns nur Verachtung hervorrufen, denn nichts kann etwas an der Tatsache ändern, daß Geschlechtsverkehr ursprünglich zur Fortpflanzung gedacht war. Der angenehme Aspekt des Geschlechtsverkehrs, der sexuelle Trieb, ist der Weg der Natur die Menschen dazu zu bringen sich fortzupflanzen.”

Diese biologistische Argumentation hat zur Grundlage, daß sie die Menschen als Wesen betrachten, die Trieben folgen, welche alle Menschen gemeinsam haben und so eine individuelle Entscheidungsfähigkeit ausgeschlossen wird.

HxL möchten in “Harmonie mit der Natur” leben und behaupten, daß Abtreibungen die Menschen noch weiter davon entfernen würden.

“Außerdem verteidigt ihr mit eurer pro-Abtreibungsmeinung genau denselben industrialisierten, technologischen Staat, der uns in weite Ferne zur Harmonie mit der Natur gebracht hat (zu der doch wohl auch so viele “Anti-Autoritären” zurück wollen) und stattdessen steht ihr ein für eine Zeit, in der die Natur dem Menschen unterworfen und somit am Rande der Zerstörung ist.”

Verhütungsmittel lehnen sie ab, da sie die “Natur unterdrücken” und eine Schwangerschaft wäre folglich ein “Triumph der Natur”.

“Dann, wenn diese Dinge [Verhütungsmittel] fehlschlagen und die Natur über die besten, verachtendsten Versuch, e sie zu unterdrücken, triumphiert- dann versuchen die Menschen erneut die Natur zu überlisten durch den Gebrauch ihrer techno-medizinischen Industrie...”

Die Verantwortung der Verhütung wird auf die Frau abgeschoben und somit sei eine ungewollte Schwangerschaft der Verantwortungslosigkeit der Frau zuzuschreiben.

“Denkt ihr, daß ein 15-jähriges Mädchen, das auf der einen Seite zu unverantwortlich (oder nicht “aufgeklärt” genug) war (oder beides), um zu verhüten oder um sich vom Geschlechtsverkehr zu enthalten genug Verantwortung besitzt, um die richtige Entscheidung über das Schicksal ihres Kindes zu treffen ?”

Frauen, die abtreiben, wird unterstellt sie wären selbstsüchtig und ich-bezogen und wollten nur nicht häßlich aussehen und die Arbeit mit dem Kind haben.

“Dies [Schwangerschaft] zu unterdrücken, nur um nicht die Arbeit zu haben, unattraktiv auszusehen oder Unannehmlichkeiten anderer Art zu haben heißt nichts anderes als dem selbstsüchtigen, ich-bezogenen Wertesystem der kapitalistischen Gesellschaft die Existenzberechtigung zu geben...”

Männer haben anscheinend das gleiche Recht über eine Abtreibung zu entscheiden, da ja das Kind zur Hälfte von ihnen sei.

“Die Nachkommenschaft von zwei Menschen ist je zu einer Hälfte von beiden. Beide haben das gleiche Recht zu entscheiden.”

HxL sprechen den Frauen jegliches Recht ab über sich und ihren Körper zu entscheiden und betrachten den Embryo/Fetus einerseits als eigenständiges Leben, unabhängig vom Körper der Frau, andererseits wären er und die Frau "siamesische Zwillinge" und keineR von beiden hätte das Recht, „das Leben des anderen zu beenden.“

2. BIOLOGISTISCHE ARGUMENTATIONEN IN DER VEGAN-SZENE

Von Teilen der Veganszene wird die Behauptung vertreten, vegane Ernährung sei eine natürliche Ernährung, da der Mensch von Natur aus ein Pflanzenfresser sei. Diese Behauptung wird von einer biologistisch begründeten Argumentationsweise gestützt. Denn mit der Aufzählung von biologischen Merkmalen des Menschen, wie z.B. der Aufbau des Darmtraktes, der aufgrund seiner Länge nur dazu geeignet sein soll, in langsamen Zersetzungsprozessen Pflanzen zu verdauen oder die Beschaffenheit des menschlichen Gebisses, das aufgrund seiner ausgeprägten Mahlzähne geschaffen sei für das Zermahlen von Getreide und anderer pflanzlicher Kost, wird ein statisches, unveränderbares Naturbild konstruiert, das angeblich biologisch festgeschriebenen Gesetzen folgt. Diesen Naturgesetzen, wie sie in der Biologie des Menschen manifestiert werden, soll nun entsprochen werden, indem der Mensch sich entsprechend seiner behaupteten natürlichen biologischen Beschaffenheit ernährt, sich also vegan ernährt.

Mit biologisch begründeten Tatsachen soll somit die Entscheidungsfähigkeit des Menschen eingeschränkt werden.

Vorstellungen, wie sie z.B. Hardline oder Frontline von "im Einklang mit der Natur leben" produzieren, bringen eine starke Glorifizierung und Mystifizierung der Natur mit sich; als ob es in der Natur keine Grausamkeiten gäbe. Natur sei also demnach was durchaus Gutes, der Mensch dagegen schlecht. Hier wird allerdings übersehen, daß die Menschen auch ein Teil der Natur sind. In manchen veganen Argumentationen wird sogar soweit gegangen, daß behauptet wird, die Welt wäre ohne den Menschen an sich viel besser dran (hierbei werden keine Unterschiede gemacht).

Zitat Frontline: *"Hört diese eine Wahrheit: wenn Du vom Leiden anderer lebst, dann wird die Welt ein besserer Ort sein, wenn Du stirbst...Do or Die."*

Die "Naturgesetze" werden in diesen biologistisch argumentierenden Zusammenhängen sogar dazu gebraucht, Vergewaltigungen zu rechtfertigen, indem behauptet wird, daß sich Vergewaltigung aus dem "Urtrieb des Mannes" herleite. Siehe Leserbrief aus Veganinfo Nr.5, s.30:

"(...)Zum Glück sind wir Menschen (bzw. auf dem Weg Mensch zu werden) und keine Maschinen, die 100%-ig funktionieren. Wir sind nicht perfekt(...) und machen auch Fehler. Nun muß es auch die Möglichkeit geben, Fehler wieder gut zu machen. (...)Der Mensch existiert durch seinen Erhaltungstrieb, also sich zu ernähren und dem Fortpflanzungstrieb. Gewöhnlich ist er in der Lage, dieses zu kontrollieren und in andere Handlungen umzulenken. Wenn der Mensch nun eine Kurzschlußhandlungen begeht, wie z.B. eine Vergewaltigung, liegt das einerseits im inneren Trieb, was bei VeganerInnen ausgeschaltet sein soll und den äußeren Umständen, dem Umfeld, in dem er/sie lebt und mit Menschen, mit denen er/sie lebt (...)."

Vergewaltigung wird hier als Kurzschlußhandlung, mit dem Fortpflanzungstrieb des Menschen als Grundlage, bezeichnet. Triebe, die bei allen Menschen gleich vorhanden

seien, machen es den Menschen anscheinend unmöglich sich individuell und frei zu entscheiden und dienen hier als Entschuldigung für ein "über die Stränge schlagen".

Es folgen nun weitere Beispiele für biologistische Aussagen in der Veganszene, die deutlich machen, wie sich der Mensch "richtig", das heißt entsprechend den Naturgesetzen, "der einzigen Wahrheit", verhalten soll.

"Realisierend, daß der Mensch- wie die mit ihm verwandten anthropoiden Affen- ein Fru-givore ist, bedeutet es eine Ernährung aus möglichst rohen, unbehandelten, frischen Früchten, Gemüse, Nüssen und Samen.

Es bedeutet ein Leben ohne Drogen und Alkohol. Es bedeutet ein moralisches, zuverlässiges Leben zu führen, Taten und Verhalten nach fundamentalen Regeln auszurichten, die bestimmen, was richtig und falsch ist- nicht andersherum, wie es heute bei den Menschen vorherrschend ist: zu entscheiden, was richtig oder falsch ist, wie es ihnen am besten paßt (...). Wir haben uns diese Lebensweise und Ethik nicht ausgedacht, es ist nicht unsere subjektive Meinung- es ist die objektive Wahrheit. Wir propagieren die natürliche Lebensweise des Menschen- wie sie bestanden hat als egoistischer Individualismus noch nicht unsere Gedanken kontrollierte, als unsere Herzen noch nicht mit Anthropozentrismus und patriarchaler Ordnung vergiftet waren. Eine Lebensweise, wie sie bestanden hat, als Instänkte noch unseren Weg bestimmten. (...)" (Zitat FxL).

3. RASSISTISCHE ARGUMENTATIONEN IN DER VEGANSZENE

Die Behauptung, wenn sich alle Menschen auf der Welt vegan ernähren würden, es keine Probleme wie Hunger und Armut mehr im Trikont gäbe, ist ebenfalls eine biologistische Argumentation. Dabei wird völlig außer acht gelassen, wie diese Probleme überhaupt entstehen; die Ausbeutung durch kapitalistische Industrienationen, die imperialistischen Machtstrukturen werden dadurch verschleiert. Schließlich ist nicht die sogenannte "Überbevölkerung", dessen Begriff ein biologistisches Konstrukt darstellt, also die Anzahl der dort lebenden Menschen für die Zustände verantwortlich, sondern es handelt sich immer noch um ein Verteilungsproblem zwischen den armen und den reichen Ländern. Diese durchaus komplexen Zusammenhänge werden durch die Forderung eines globalen Veganismus, womit sich Probleme wie Hunger, Elend und Ausbeutung wie von selbst lösen sollen, auf nur einen einzigen Punkt reduziert und die tatsächlichen, vielzähligen Ursachen verschleiert.

Eine politische Forderung von Veganismus mit dem Inhalt, das absolute Dogma, die "einzige Wahrheit" zu sein, soll also auch in der ganzen Welt- trotz aller kulturellen Unterschiede- verwirklicht werden: das „Naturgesetz“ und deren Erkenntnis, die Naturwissenschaft, als globale Forderung nach einem natürlichen Leben. Es ist jedoch bedenklich, anderen Menschen aus anderen uns fremden Kulturen unser Wertesystem überzustülpen. Kritik an deren Verhalten und Lebensweise sollte zwar möglich sein, eine Unterstützung der dortigen Befreiungsbewegungen wäre aber wahrscheinlich "sinnvoller". Wir halten es für eurozentristisch und rassistisch als EuropäerInnen zu anderen Menschen zu sagen, wie sie sich gegenüber der Natur zu verhalten haben, zumal der dortige Umgang mit Natur meist auch erst durch imperialistische Ausbeutung entstanden ist (z.B. Abholzung des Regenwaldes für unsere Ansprüche).

Bei rassistischen Argumentationen werden Hierarchien aufgebaut, zum einen aus einem "völkischen" Aspekt heraus, zum anderen, um sich über Randgruppen, wie z.B. Kranke und sog. Behinderte zu stellen. Diese Form des Rassismus könnte als Sozialrassismus bezeichnet werden.

Der Begriff "Gesundheit" im Zusammenhang mit veganer Lebensweise ist nicht immer unproblematisch. Die Aussage "wer nicht vegan lebt, wird krank" beinhaltet eine Selbstverantwortlichkeit für das Krankwerden bzw. Kranksein, wobei andere Ursachen wie z.B. Umweltverschmutzung ausgeblendet werden. Die Frage stellt sich, wo denn eigentlich Kranksein beginnt und wer das festlegt. Sogenannte Behinderte gelten als krank. In den USA ist es sogar schon so, daß Krankenkassen keine ärztlichen Behandlungen von sog. Behinderten bezahlen, bei denen die Behinderung schon vor der Geburt bekannt gewesen ist.

Nicht das Individuum steht im Mittelpunkt, sondern die Gesellschaft, für die das Individuum stark, gesund und leistungsfähig sein muß. Gesundheit ist die Norm, ein Idealbild, das angestrebt werden soll. Kranke dagegen sollen ausgemerzt werden, da sie nichts mehr für die Gesellschaft leisten können.